

Wenn einer kommt und sagen kann,
er hab es allen recht getan,
so bitt ich diesen lieben Herrn,
er wollt mich diese Kunst auch lehrn.

Hausinschrift

Liebe rotarische Freundinnen,
liebe rotarische Freunde,
nochmals willkommen in Ehingen!

und ein besonders herzliches Willkommen den Mitgliedern aus den neu gegründeten Clubs Bad Waldsee-Aulendorf und Isny-Allgäu,

rasend schnell ist dieses Jahr, das Jahr von „Celebrate Rotary“, vergangen. Und schon treffen wir uns heute zu der vor gar nicht langer Zeit noch soo.. fernen Distriktkonferenz.

Rotary ist eine tolle Sache!

Pastgovernor Arnreich meinte vor einem Jahr „Wenn es Rotary nicht gäbe, man müsste es erfinden!“.

Vielleicht ist ja das Amt eines Governors mit der starken rotarischen Wissensvertiefung und den Eindrücken eines fast ausschließlich mit Rotary gelebten Jahres, das besonders zu solchen Erkenntnissen und Empfindungen führt. Und obwohl auch ich in diesem Amt – viele Präsidenten hier im Raum werden da vielleicht mitfühlend nicken können – genügend Frustrationen und unerfüllte Erwartungen erlebt habe, kann ich aus Überzeugung gerade nach den Erfahrungen, Erlebnissen, Ergebnissen und Begegnungen feststellen:

Ich bin nach diesem Jahr mehr als zuvor mit Freude und Überzeugung Rotarier!

Das ist so, weil ich verstärkt erfahren habe, dass Rotary dem einzelnen viel bieten kann und in der Welt viel Gutes bewirkt.

Manchmal erstaunt es mich, dass diese Möglichkeiten auch von langjährigen Mitgliedern nicht wahrgenommen werden. Und nicht verstehen kann ich, wenn – was ja leider auch vorkommt – Rotarier sein sich auf bloße Anwesenheitsmitgliedschaft beschränkt.

Praktisch in jedem Club können die Mitglieder die freundschaftliche Atmosphäre finden, in der man gerne gemeinsam Schönes erlebt, die es aber auch möglich macht, mit der Kraft dieser Gemeinschaft in der eigenen Region zu helfen und zu fördern und Menschen weit weg auf unserer Erde in ihren Problemen beizustehen -

und in der man das hohe Ziel von Rotary und eigentlich doch aller denkenden Menschen anstreben kann, internationale Verständigung zu fördern, Toleranz zu pflegen und Diskriminierung zu ächten.

Dieses Programm hat wohl alle überzeugt, die wir gebeten haben und die den Weg zu Rotary fanden.

Unser Distrikt ist im letzten Jahr weiter gewachsen.

2

Mit drei neuen Clubs haben wir nun die Zahl von fünfzig Clubs erreicht.
Insgesamt gibt es nun in unserem Distrikt 88 Rotarierinnen und 2602 Rotarier.
Frauen finden wir jetzt in 18 Clubs, zwei Clubs haben Präsidentinnen.

Das ist seit dem 1. Juli 2004 – damals waren es in 47 Clubs 2604 Mitglieder mit 60 Frauen in 13 Clubs – ein merkbares Wachsen um die angepeilten 3 %.

Ohne die neuen Freundinnen und Freunde aus den drei neuen Clubs zu zählen, wurden 90 neue Mitglieder gewonnen - mit ihnen 155.

Somit könnten wir theoretisch eine Mitgliederzahl von 2759 erreicht haben.

Wir haben aber Mitglieder verloren – fast 70.

Mit dem Älterwerden der Clubs werden auch die Mitglieder immer älter. Und so verlieren wir zwar den einen oder anderen durch Austritt oder Wegzug, die meisten aber durch Tod.

Einen qualifizierten Nachwuchs zu gewinnen ist also schon, um den aktuellen Stand zu erhalten, notwendig.

Trotz dieser offensichtlichen Notwendigkeit haben bis Ende Mai immerhin fünf Clubs in unserem Distrikt keine neuen Mitglieder aufgenommen – vier davon aus der älteren Garde.

Die kontinuierliche Aufnahme neuer Mitglieder ist aber auch aus anderen Gründen wichtig:

Innerhalb der einzelnen Clubs muss eine Ausgewogenheit über alle Alterstufen hinweg erreicht werden. Nur so finden neue **junge** Mitglieder auch neue Freunde in ihrem Altersbereich. Und das ist sicher ein wichtiges Argument dafür, auf das Angebot eines Clubs „ja“ zu sagen.

Ich warne deshalb heute nochmals wie schon in Höchenschwand beim PETS vor einem Aufnahmestop wegen der Größe eines Clubs.

Lehrreiche Beispiele auch in unserem Distrikt zeigen, dass genau das zur Unausgewogenheit der Altersverteilung führen wird und später zur gefürchteten Schwierigkeit, die **dann** wieder gewünschten jungen Leute zu gewinnen.

Und „Qualität vor Quantität“ bleibt natürlich die Maxime. Gelegentlich allerdings etwas strapaziert, wenn angeblich keine Kandidaten mit ausreichender Qualität zu gewinnen seien.

Vielleicht muss man dann auch einmal die Kriterien der geforderten Qualität hinterfragen.

Rotarier kann doch wohl nur der sein, der bereit ist, rotarischen Grundsätzen und Anforderungen zu genügen.

Die **ausschließliche** Orientierung nach akademischem Grad, finanzieller Potenz, wirtschaftlichem Rang, gesellschaftlicher Stellung oder politischer Bedeutung führt zweifellos oft in die Irre.

Streben wir also an, beide Elemente zu verbinden.

Nun aber wieder zurück zu rotarischem Hochgefühl.

Dieses Jahr hat von uns allen viel verlangt.

Schon im Herbst 2003 habe ich die damals incoming und nun bald Pastpräsidenten auf das Jubiläumsjahr und die Anstrengungen hingewiesen, die nötig sein würden, um diesem Jahr einen besonderen Glanz zu geben.

Und so kreiste seither ein Großteil unseres Tuns um dieses rotarische Jahrhundertjubiläum.

Vielleicht ist die teilweise geradezu beglückende Erfahrung, die ich in diesem Zusammenhang machte, eine der Zündstufen, die mich auf eine höhere rotarische Empfindungsbahn hob.

Oder ist es nicht großartig was viele zusammen in diesem Jahr geleistet haben?

In einem Blatt Ihrer Mappe finden Sie eine Zusammenfassung der finanziellen Leistungen und eine Auflistung der Jubiläumsprojekte im Distrikt. Sie können die enorme Vielfalt und das Engagement erkennen, das in fast jedem Club bestand oder noch besteht – oft mit einem mehr oder weniger großen Anteil an „hands on“, gelegentlich aber auch - fast möchte ich sagen - mit „gigantischem“ handwerklichem Einsatz der Mitglieder.

Ich freue mich und bedanke mich, dass so viele das Motto dieses Jahres „Celebrate Rotary“ in dieser Form erfüllt haben.

Auch für das Projekt der deutschen Rotarier „Rotary hilft Leben retten“, das Blutstammzellspendeprojekt, habe ich weitgehend Zustimmung und Unterstützung gefunden. Ich bin zuversichtlich, dass wir nach Abschluss aller entsprechenden Veranstaltungen etwa entsprechend unserer Mitgliederzahl Tests finanzieren können. Natürlich hatte ich bei der Altersstruktur der Rotarier nicht mit einer hohen Zahl Testwilliger aus unseren eigenen Reihen gerechnet, letztlich haben wir da aber noch weniger als dies schon niedrig erwartete Ergebnis erreicht. Ein kleiner Wermutstropfen.

Wofür hatte ich noch geworben?

Natürlich für die Beteiligung aller an einer Spende für die Foundation. -

„Every Rotarian every year“ war dazu das Motto.

Wiederum haben viele die Botschaft gehört und entsprechend gehandelt.

40 von 47 Clubs – die neuen sind hier noch nicht gefordert – haben ein Rekordergebnis für den Distrikt 1930 von 146 000 € bis zum 31.05.05 zustande gebracht. Und vier Clubs wollen noch beisteuern.

Zwei Clubs haben so viel getan, dass ihnen sozusagen die Luft ausgegangen ist.

Nur ein Club möchte aus „prinzipiellen Erwägungen“ - erneut – man meint das Geld besser in eigenen Projekten unter Kontrolle zu haben – keine Spende an das solidarische Werk der Foundation geben.

Wird dieser Club vielleicht auch einmal auf diese solidarische Hilfe der anderen setzen, ein matching grant starten, einen District simplified grant beantragen, einen jungen Menschen seiner Kommune bei einem GSE mitschicken oder für ein Stipendium vorschlagen wollen?

Aber heute ist ja der Tag des positiven Denkens!!

Bei einem Gesamtergebnis im Distrikt von etwa 1,4 Millionen € im Jahr 2004/05 kann man bezüglich der Kategorie „Rotarier helfen“ doch nur zufrieden sein!!

Insbesondere wenn man an die vielen, kaum zu zählenden, zu messenden Leistungen des persönlichen Einsatzes, der persönlichen Zuwendung, der „hands on“-Aktionen oder der individuellen Initiativen wie z.B. der GRVD denkt. Dies ist ja das Handeln, das uns erst die Berechtigung gibt, unsere Clubs „Service-Clubs“ zu nennen.

Und natürlich haben auch die viele Feiern anlässlich des Jubiläums rotarisches Hochgefühl vermittelt. An einigen konnte ich teilnehmen und die Freude und Zufriedenheit spüren, rotarische Freundschaft empfinden und mehrfach auch große Kunst erleben. Einen besonderen Akzent hatte der grenzüberschreitende Club des deux Brisach –Regio Freiburg-Colmar gesetzt, dessen Präsidentin ein Doppelkonzert in Freiburg und Colmar organisierte.

Gerade am 08.Mai war die Möglichkeit von Rotary, grenzüberwindend zu wirken, im Freiburger Theater zu spüren. Die mehr als 220 aus dem Elsass angereiste Rotarier mit Partnern waren Ausdruck dieses Wunsches und gleichzeitig ein Teil der hoffentlich zunehmenden Verwirklichung. Unser Distrikt mit langen Grenzen zu Nachbarländern ist aufgefordert, gerade dort dem rotarischen Aufruf zu Internationalität und Verständigung mit Tatkraft zu folgen.

Ein besonderes Zeichen setzten sicher auch die Marathonläufer aus Deutschland - und auch aus unserem Distrikt -, die in einer Rotary-Centennial-Gruppe am letzten Paris-Marathon teilnahmen.

So positiv wie diese Beispiele sind, so negativ wirkt das offensichtliche Desinteresse nicht weniger Mitglieder am Distrikt oder gar an der Internationalität von Rotary. Eine der wichtigsten Grundlagen des **rotarischen** Denkens und damit auch des rotarischen Handelns ist das Zusammenarbeiten, das Zusammenkommen, das Zusammendenken der Menschen dieser Erde zum Zwecke der Verständigung und der Solidarität.

Gerade in diesem Jahr von 100 Jahren Rotary **International** möchte ich darauf heute nochmals besonders hinweisen und Sie ganz besonders auch zu Ihren Beitrag in dieser Hinsicht auffordern!

Wir werden auch hier gebeten zu geben, aber wir können dafür sehr viel gewinnen.

Der Spruch „**They profit most who serve best**“ aus den frühen Tagen von Rotary trifft hier besonders zu!

Das gilt in hohem Maße auch für die **rotarischen Austauschprogramme**, die nicht nur den Schülern, GSE-Teilnehmern und Stipendiaten in der Regel Positives bescheren, sondern auch die Gastgeber erleben wertvolle Begegnungen und gewinnen oft neue Freunde.

Wir konnten schon bei der Begrüßung einen kleinen Abglanz davon erleben und werden sicher heute Nachmittag durch die Vorstellung der GSE-Gruppen, der Stipendiaten und der Austauschschüler, die zur Zeit in unserem Distrikt sind, motiviert und überzeugt, diese Programme weiter zu fördern und sogar zu verstärken.

Dies kann mich zu einem weiteren Wunsch hinführen, der in diesem besonderen Jahr von Rotary International an uns gerichtet war: Rotary mehr in die Öffentlichkeit zu tragen.

Viel zu wenig wissen unsere Mitbürger über unsere Gemeinschaft. Und deshalb entwickeln sie Vorstellungen, die weit weg von der Realität und sicher nicht immer schmeichelhaft oder wenigstens nicht korrekt sind. Diese Erkenntnis hat dazu geführt, dass der Inc.Präsident RI die Öffentlichkeitsarbeit mit zu den sonst fortgeführten Zielen der Weltgemeinschaft hinzugenommen hat.

Bei einer Diskussion über dieses Thema in einem Club äußerte ein Mitglied – wohl etwas provokativ, um die Diskussion anzuheizen -, ihm sei die Meinung seiner Umgebung über Rotary gleichgültig. Abgesehen davon, dass eine solche Einstellung nicht so sehr von Unabhängigkeit, sondern eher Überheblichkeit zeugt, ist es mir schon wichtig, dass unsere Mitbürger korrekte Vorstellungen von Rotary haben.

Und warum sollen sie nicht ein wenig vom Inhalt rotarischen Denkens wissen und die doch vorzeigbaren Leistungen kennen. Sie werden dann sicher eher bereit sein, mit uns zusammen zu arbeiten, wenn wir um ihre Unterstützung bei dem einen oder anderen Projekt werben. Und schließlich hätten es dann vielleicht auch die Rotaracter und manchmal auch wir Rotarier leichter, gewünschte neue Mitglieder von einer Mitgliedschaft zu überzeugen. 5

Einen besonderen Schritt haben wir, neben den vielen Veröffentlichungen auf lokaler Ebene, auch hier mit der Zeitungsbeilage am 22. Februar – dem Vortag des 100.“Geburtstags“ von RI - getan. Die Meinungen zu dieser Aktion waren ganz überwiegend positiv. Wir sollten auf diesem Weg fortfahren und uns und unser Tun, wo möglich, glaubwürdig darstellen.

Vermeiden wir dabei überzogene Formulierungen, an die wir bei kurzem Nachdenken eigentlich selbst nicht glauben können, geschweige einem nichtrotarischen Gegenüber, ohne rot zu werden, präsentieren können.

Ich weiß, dass ich hier mit DGE Hermann Sacher einer Meinung bin, und wir den zwar historisch interessanten, aber sonst eher problematischen Wahlspruch des nächsten rotarischen Jahres wenigstens in der viel zu hoch greifenden und selbstbeweihräuchernden deutschen Übersetzung möglichst vermeiden sollten.

Wir haben meiner Ansicht nach eine solche Selbstüberschätzung nicht nötig.

Glaubwürdigkeit und Überzeugen nicht durch Worte, sondern durch unser Tun muss die Basis dieser Öffentlichkeitsarbeit sein.

An dieser Stelle passt vielleicht auch eine Bemerkung zum Internetauftritt des Distrikts. Wir haben durch den besonderen Einsatz von Präsident Helmut Tanner in den letzten beiden Jahren große Fortschritte gemacht. Wir haben eine attraktive, informative und schnell aktualisierte Website. (Man sollte sie deshalb auch nutzen!) Heute möchte ich die Gelegenheit ergreifen, Freund Tanner unsere Anerkennung und unseren besonderen Dank für diese aufwendige Arbeit auszusprechen.

Was war sonst für mich bemerkenswert in diesem Jahr?

Sicher auch meine Besuche in sechs der zur Zeit acht Rotaractclubs im Distrikt 1930 - immer in angenehmer und lockerer Atmosphäre.

Wir sollten den Kontakt zwischen Rotary und Rotaract unbedingt vertiefen und versuchen, eine wirkliche Partnerschaft zu erreichen. „Vom Paten zum Partner“ ist ein gutes Schlagwort, das der Rotaract-Beauftragte des deutschen Governorrats, Hubert Hölscher, geprägt hat. Vielleicht schon im September können einige Clubs diese Partnerschaft unter Beweis stellen, wenn nach der Interota, der Rotaract-Weltkonferenz in München, bei der sogenannten Nachkonferenz auch einige unserer Rotaractclubs gefordert sind und sicher rotarische Hilfe gut gebrauchen können.

Ich komme nun zum Schluß.

Was bleibt, ist Dank zu sagen.

Allen Freundinnen und Freunden, die in diesem Jahr unser gemeinsames rotarisches Werk vorangetrieben haben, die mit Elan die besonderen Anforderungen und ohne Murren – wenigstens für mich nicht vernehmbar – meine Motivationsversuche und auch Forderungen nicht nur hingenommen, sondern ihnen in weiten Bereichen auch gefolgt sind.

Ich danke all den kooperierenden Präsidentinnen und Präsidenten!

Ich danke den Clubs für die eigentlich immer freundliche Aufnahme.

Ich danke meinen Distriktsbeiratsmitgliedern für Ihre Arbeit und dafür, dass sie gelassen ein Verwaltungsgreenhorn ertragen haben.

Besonderen Dank möchte ich noch den ausscheidenden Mitgliedern dieses Beirats sagen:

Eberhard Jox, der Rotarctbeauftragte,
und PDG Rolf Lenz, Ausbreitungsbeauftragter im Jahr 2004/05,
haben mich sehr bei meiner Arbeit unterstützt und dem Distrikt kompetent treue Dienste geleistet. Vielen Dank dafür.

„ **Rotary ist das, was wir daraus machen!**“ sagte PDG Rudolf Arnreich im letzten Jahr und ich habe versucht, bei uns allen noch bewusster zu machen, dass wir mehr erreichen, wenn wir „**Rotary gemeinsam verwirklichen**“

Die Erfolge dieses Jahres beweisen, dass diese Botschaft angekommen ist. Mit den meisten „meiner Präsidenten“ kann ich zufrieden auf das schon Geschaffte und hoffnungsvoll auf das noch in diesem Jahr zu Vollendende schauen.

Natürlich ist noch viel zu tun. Daran müssen wir alle gemeinsam weiterarbeiten. Auch wenn das Jahr, unser Jahr, demnächst vorbei ist und der Stab an die nächste Mannschaft weitergegeben wird.

Denen wird es dann wohl auch so gehen wie mir:

Es begann mit gespannter Erwartung,
setzte sich bald mit Freude über gelungene Tage und Aktionen fort
und klingt nun – erlauben Sie mir das zu sagen – mit einer gewissen gelassener Zufriedenheit aus.